

haben, wie O. Reich in einer sehr dankenswerten Darstellung¹ erörterte, auch die fluviatile Entstehung des Bosporus klar erkannte.

In dem Abschnitt: »Vom Durchbruche des Thracischen Bosporus²« erörtert v. Hoff vor allem die Meinungen der Alten, über welche Strabo und Diodor von Sizilien Mitteilung machen, daß das Schwarze Meer, der Mäotische See und das Kaspische Meer einst ein einziges, völlig vom Land umschlossenes Binnenmeer gebildet hätten, fast so groß als das Mittelmeer, und daß der Ausfluß des Schwarzen Meeres bei Byzanz in der Vorzeit geschlossen gewesen sei, so daß erst der gewaltsame Durchbruch der früher an Stelle des Bosporus vorhandenen Landverbindung zwischen Europa und Asien den Abfluß und die Trennung dieser Meere verursacht habe.

v. Hoff bespricht dann die alten Nachrichten von der Verminderung des Umfanges des Schwarzen Meeres und von der Abtrennung des Kaspischen Sees, er erörtert die Sage von einem gewaltsamen Durchbruch des Schwarzen Meeres im Thracischen Bosporus und der dadurch verursachten deukalionischen Flut; er bespricht die von Choiseul Gouffier aufgestellte Hypothese eines vulkanischen Ausbruches als Ursache jenes Durchbruches und kommt dann zur Darlegung seiner eigenen Ansicht: »Begreiflich ist es« — sagt v. Hoff³ — »daß, wenn das Schwarze Meer einst ganz geschlossen war, die Wassermasse desselben, welche bei der nördlicheren Lage nicht so viel durch Ausdünstung verliert, als z. B. das Mittelländische Meer, durch das Einströmen so vieler, zum Teil sehr ansehnlicher Ströme, der Donau, des Dnjestr, Dnjepr, Don, der Wolga, des Ural, Jaxartes, Oxus, Araxes, Kur, Terek, Kuban, Phasis, Halys und vieler kleineren, die weit mehr Wasser liefern als die ins Mittelländische Meer fallenden Ströme, einen solchen Zuwachs erhalten mußte, daß sie sich bis zu der Höhe erheben konnte, die man für den alten Wasserstand dieses

¹ O. Reich, K. E. A. v. Hoff, der Bahnbrecher moderner Geologie. Leipzig 1905.

² K. E. A. v. Hoff, Geschichte der durch Überlieferung nachgewiesenen natürlichen Veränderungen der Erdoberfläche. I, 1822, p. 105 bis 144.

³ A. o. a. O., p. 127.